



Haushaltsrede 2020

gehalten am 19. Februar 2020
von Elisabeth Kramer

Das Wort Zukunft wurde im vergangenen Jahr in allen Wahlprogrammen großgeschrieben, natürlich auch bei uns. Schließlich geht es uns um ein gutes Leben hier in Weinheim, und zwar für alle, die hier wohnen und tätig sind. Dazu gehören gute Wohnmöglichkeiten, ein funktionierender Verkehr, gute Bildungsmöglichkeiten und natürlich **ein gutes Klima**.

Das ist mehrfach zu verstehen, einmal tatsächlich im Sinne von jahreszeitlich angebrachten Temperaturen und Niederschlägen. Wir brauchen aber auch ein gutes Klima miteinander, gerade in Hinblick auf die künftige Stadtentwicklung, die wir nicht nur von der Stadtverwaltung, auch nicht nur vom Gemeinderat aus bestimmen wollen.

Hier müssen wir der Bürgerschaft nicht nur zuhören, sondern auch möglichst breit einbinden, das ist eine vordringliche Aufgabe in diesem Jahr.

Da sollten wir **dem Jugendgemeinderat** zuhören, der in den vergangenen Monaten viel zum Thema Klima diskutiert und sich ganz klar positioniert hat: Die klimaschützenden Maßnahmen in Weinheim müssen deutlich verstärkt werden. Die Jugend hat klar erkannt, dass mangelhafter Klimaschutz gleichzeitig Ressourcen verschwendet, die wir in Zukunft noch brauchen werden. Die bisherigen Schritte genügen längst nicht, dem Ziel der Klimaneutralität so nah zu kommen, wie das nötig wäre. Aber dazu beraten wir ja später noch das ein Maßnahmenpaket zum Klimaschutz – immerhin ein Minimum.

Dazu gehört auch eine **Baumschutzsatzung**, gerade in Zeiten der Klimakrise verdienen unsere Bäume einen besonderen Schutz.

Diese **Zukunftsorientierung** sollte aber auch in anderen Bereichen gelten.

Hier geht es nun um das Thema **Finanzen**:

1,3 Mio. Euro an Minderausgaben werden von der Stadtspitze angeordnet – das ist neu, das ist ambitioniert und wohl auch notwendig. Selten in der Vergangenheit hatten wir hier im GR es gewagt, eine globale Minderausgabe von der Verwaltung zu fordern. Uns erging es dabei wie auch anderen Fraktionen, wenn dies gefordert wurde: Absage von allen anderen. Jetzt kommt die Verwaltung damit, und es wird beim Personal eingespart durch Verzögerungen bei der Wiederbesetzung von Stellen. Und bei der Straßenunterhaltung und auch bei den Gebäuden fällt einiges weg, das vielleicht sogar wünschenswert gewesen wäre.

Der Ergebnishaushalt weist nun ein Defizit von immer noch über 5 Mio. Euro auf, bei der Einbringung waren es noch über 7 Mio. Euro. Das darf gerne so weitergehen.

Der Haushalt 2020 der Stadt Weinheim ist genehmigungsfähig – die Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben kommt also gut hin. In der Zukunft allerdings wird es Risiken geben, unsere großen Investitionen verschlingen reich viel Geld. Wir folgen aber der Notwendigkeit und tragen diese Ausgaben größtenteils mit.

Immerhin sind **keine Kreditaufnahmen** vorgesehen, dank unserer angesammelten Liquidität. Die Zukunft wird allerdings schwieriger, die großen Investitionen, die nun anlaufen, werden uns Problem bereiten, ein riskante Spiel.

Jetzt geht es um Investitionen – sinnvolle und weniger sinnvolle:

1,2 Mio. Euro werden bereitgestellt für die **Kanalisation für die Hintere Murt** – falls das schon ausgeschrieben wird, wäre das womöglich riskant – die Gerichtsverfahren gegen dieses Baugebiet kommen jetzt so langsam in Gang, der Ausgang ist nicht abzusehen. Wir hatten gewarnt vor dem vorschnellen Beschluss der Satzung zum BPlan– die Entscheidung vom Mai 2019 ist immer noch ein Risiko. Und es gibt bei Gericht nicht den Eindruck, dass die Stadt eine schnelle Entscheidung unterstützt.

Mannheimer Straße 14 – 20

Insgesamt eine sinnvolle Ausgabe von über 6 Mio. Euro. Hier zu sanieren, soll aber nicht nur dem Stadtbild und dem besseren Wohnangebot dienen. Hier sollten auch Energiesparziele erreicht werden, für die Schonung unserer Ressourcen, fürs Klima und auch zur Reduzierung der der Nebenkosten für die Mieter. Leider ist hier aber die Innenraumdämmung abgelehnt worden, obwohl die nur 150 000 Euro gekostet hätte, das sind 2,5% der Gesamtkosten. – Das Risiko besteht hier darin, dass evtl. doch eine Dämmung kommen muss, falls an der Außenfassade mehr als 10% erneuert werden muss und es dann keine Ausnahmegenehmigung gibt. Oder falls die EnEV doch nicht eingehalten werden kann.

Weiterhin gibt es laufende und neue Investitionen **für die Anschlussunterbringung** von Flüchtlingen. Hier unterstützen wir die Verwaltung bei der Schaffung von Wohnraum, auch in Sulzbach. Schließlich sollte die Containerunterbringung in der Gorbheimer Talstraße bald ein Ende finden, hoffentlich im kommenden Jahr.

Weitere Investitionen müssen für den **Radverkehr** fließen. Schließlich bedeutet jedes Rad auf unseren Straßen ein Auto weniger, und damit weniger Lärm, weniger Abgase und auch einen geringeren Bedarf an Parkplätzen.

Wir erwarten daher, dass mit dem entstehenden Mobilitätskonzept ein besonderer Förderungsschub für den Radverkehr entsteht. Zumal uns **Minister Scheuer** bis 2023 über 1,4 Mrd. Euro für den Radverkehr versprochen hat. Um an diese Gelder zu kommen, müssen wir hier planen und beantragen, und dazu ist ein Teil der Summe aus dem Klimapaket zu verwenden. Wenn sogar der Verkehrsminister verlauten lässt, dass der Straßenraum gerechter aufzuteilen und mehr Platz für das Rad zu schaffen ist, dann wird es wirklich höchste Zeit dafür. Platz fürs Rad, das bedeutet nicht nur sichere Wege und Kreuzungsmöglichkeiten, dazu gehören auch mehr und bessere Radabstellanlagen, möglichst auch überdacht. Die Zunahme der abgestellten Räder im Bahnhofsbereich zeigt uns, wie sinnvoll hier Investitionen sind. Die Teilnahme an der „Bike-an-Ride-Offensive“ führt hoffentlich bald zu sichtbaren Verbesserungen.

Ebenso wünschen wir baldige Erfolgsmeldungen bei der weiteren Planung der **Radschnellwege** nach Mannheim, Darmstadt und Heidelberg.

Nachdem nun selbst an etlichen Unis das Studienfach Radverkehr eingeführt wird, werden wir bald bessere Expertise bekommen, damit so wenig fahrradfreundliche Kreuzungen wie der Postknoten in Zukunft nicht mehr realisiert werden.

Verbesserte und sichere Radverbindungen für den Schülerverkehr kommen so nach und nach. Nur wenige Schulen haben ein tragfähiges Schulradwegkonzept. Es ist gut, dass die Verwaltung nun einer Modellschule Hilfe und Unterstützung für den Planungsprozess gibt. Das geschieht mit den im letzten Jahr von uns dafür in den Haushalt eingestellten Mitteln, hier muss planerisch die Grundlage für die weitere Förderung geschaffen werden.

Dass nun die **Sanierung der Barbarabrücke** zurückgestellt wird, erfüllt uns mit Sorge. Das ist leider eine Risikoposition. Da kann man nur hoffen, dass die Sanierung noch rechtzeitig beendet wird, so dass die Fördergelder noch fließen. Wir waren mit der Verschiebung der Maßnahme nicht einverstanden.

Zum Schulzentrum West:

Das ist unsere größte Investition in diesen Jahren. Wir sehen fast täglich den Baufortschritt und unterstützen die notwendigen Investitionen in diesem und im kommenden Jahr, wenn dann die Schule tatsächlich im Herbst 2021 bezogen wird. Es wird Zeit, wir haben lang gewartet.

In diesem Jahr sind 6,2 Mio. Euro fällig für das Schulgebäude und die große Sporthalle, im vergangenen Jahr war die Summe fast doppelt so hoch.

Wir freuen uns, weil dann das marode Gebäude der Albert-Schweitzer-Schule verlassen wird, und weil es ein engagiertes Kollegium gibt mit guten Konzepten für einen Ganztagsbetrieb. Wir freuen uns auch, weil endlich klar ist, dass zusätzlich zu einem energetisch gerade ausreichenden Energiekonzept jetzt doch die Photovoltaik aufs Dach kommt, und zwar sowohl für die Selbstnutzung des Stroms als auch als Pachtfläche für eine hoffentlich genossenschaftlich genutzte Anlage. Viel Vorfreude also in Hinblick auf das SZW.

Weniger Freude empfinden wir beim Thema Gleichstellung

Hier glauben tatsächlich zu viele, dass wir eine zusätzliche Stelle nicht nötig haben. Sollen doch die vorhandenen Kräfte umfassender arbeiten.

Im Haushaltsplan werden **zum Thema Gleichstellung edle Ziele** beschworen: Da gibt es tatsächlich das Produkt der Gleichstellung von Frau und Mann, und zwar sowohl innerhalb der Verwaltung als auch als externe Aufgabenwahrnehmung. Als Ziel wird angegeben die „Durchsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.“ Das wollten wir tatsächlich Wirklichkeit werden lassen mit einer Stelle, die sich dieser Aufgabe nicht nur nebenbei widmet. Es heißt ja sogar in Haushaltsplan, dass dies ein grundgesetzlich abgeleiteter Auftrag ist.

Auch hier sehen wir eine riskante Vorgehensweise: Die edlen Ziele werden kaum zu erreichen sein ohne eine zusätzliche Person. Zwar gibt es im Personalbereich nun eine zusätzliche Stelle, die Gleichstellung allerdings, in derselben Produktgruppe untergebracht, profitiert hier nicht davon.

Beim Thema ÖPNV geht es uns zunächst um die notwendige bessere Bekanntmachung und ordentliche Bewerbung insbesondere des Busangebots. Die Entwicklung von Konzepten dazu unterstützen wir ausdrücklich. Leider kommen

solche Informationen trotz elektronischer Medien nur sehr langsam ins allgemeine Bewusstsein.

Dazu sollten weitere kostenlosen Bus-Samstage, besser noch kostenlose Wochenenden, dienen, und zwar nicht nur im Advent, das ist deutlich zu wenig. Wir wünschen eine Weiterführung, auch zu anderen Jahreszeiten, Die Straßenbahn ist besser bekannt, hier brauchen wir längere Züge zu den Stoßzeiten, noch besser wäre die angedachte Taktverdichtung.

Wir sehen am **ausgebauten Postknoten** mit der neuen Haltestelle, dass der Umstiegskomfort für Bahnkunden deutlich besser ist. Allerdings ist die Fläche für die Wartenden schon jetzt zu Stoßzeiten sehr beengt, auch die überdachte Fläche ist zu knapp bemessen. Das verdanken wir den Planern vom rnv, die sollten jetzt bitte die Bahnen häufiger rollen lassen.

Schuldenstand

Tatsächlich kann der Schuldenstand im Jahr 2020 von anfangs 33 Mio. Euro auf geplante 31 Mio. Euro zum Jahresende reduziert werden. Dazu kommt allerdings noch die teure Erschließung des Gewerbegebiets Bergstraße/Langmaasweg.

Dabei wissen wir, dass durch die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht und die dadurch angehobenen Abschreibungen zunächst mal Schwierigkeiten aufkommen: Wir müssen nun ehrlicher mit unserem städtischen Besitz umgehen, müssen zukunftsorientierter haushalten – das gilt nicht nur für die Finanzen.

Gerade bei unserer **Infrastruktur** müssen wir erst mal drauflegen – ob sich das rechnet in Form von mehr Gewerbesteuern, ist allerdings mehr als zweifelhaft. Für weitere Gewerbe- und auch Wohnflächen das knappe Gut Boden versiegeln, das wollen immer weniger Menschen.

Andererseits wird auch in Zukunft zusätzliche Wohnraum gebraucht, vor allem preisgedämpfter. Denn bezahlbarer Wohnraum in ausreichendem Maße wird leider weder auf den Allmendäckern entstehen noch in Baugebiet Westlich Hauptbahnhof.

Hier müssen wir ernsthaft überlegen, wie wir **mit dem begrenzten Gut Boden** umgehen. Sowohl für Gewerbe als auch fürs Wohnen müssen wir in Zukunft in die dritte Dimension gehen: **Vertikale Planung** schafft neue Räume, und das ohne Grünzonen zu tangieren oder gar den Außenbereich. Auch wir als Grüne müssen lernen, mit mehreren Stockwerken umzugehen, aber die Feldflur ist schon allzu sehr den Versiegelungen zum Opfer gefallen. Die Verwaltung hat versprochen, hier die Möglichkeiten zu prüfen.

Und wir müssen beim **Thema Wohnen** nach wie vor über Alternativen nachdenken, wie die Vergabe von städtischen Grundstücken mittels Erbpacht oder deren Nutzung durch eine städtische Wohnbaugesellschaft. Nur so können uns langfristige Steuerungsmöglichkeiten schaffen und erhalten. Wichtig ist uns das Thema genossenschaftliches Wohnen, hier erwarten wir auch von den anderen Fraktionen mehr Entgegenkommen, nicht nur Lippenbekenntnisse.

Beim Thema Zukunftswerkstatt werden große Hoffnungen geweckt. Alle möglichen kleinen und großen Unklarheiten sind schon in diese Zukunftswerkstatt verschoben – der Parkplatz an der Luisenstraße ebenso wie der Amtshausplatz, der Wunsch

nach weiteren Gewerbeflächen und unsere Mobilitätsbedürfnisse. Da sind wir sehr gespannt, wie hier die Bürgerschaft in sinnvoller Weise so in die Entscheidungsprozesse eingebunden wird, dass daraus eine sinnvolle gemeinsame Entwicklungsrichtung entsteht. Die vor allem so wirkt, dass alle sich eingebunden fühlen. Oder -- zumindest fast alle.

Nun habe ich so oft die Zukunft bemüht und will die eigentliche Zukunft noch unterstreichen: **Kinder und Jugendliche** sind in die Entscheidungsprozesse noch besser einzubinden – der Jugendgemeinderat ist bereits ein Glied dieser Beteiligung. Gebraucht und auch gefordert wird aber noch mehr, und das hat auch der OB im Gespräch mit dem Jugendgemeinderat erfahren und zumindest verbal unterstützt: Jugendliche brauchen auch in Weinheim selbstverwaltete Räume für selbstverantwortliche Treffen und Aktivitäten. Immerhin entsteht zwischen JGR und OB eine Kooperation an, die wir gerne unterstützen.

Denn was Zukunft angeht, da sind unsere Jugendlicheren allemal die besseren Experten, das müssen wir mal akzeptieren.

Um für die Zukunft besser gerüstet zu sein und weniger riskant kalkulieren zu müssen, gibt es zwei Wege: Auf der einen Seite werden mehr Einnahmen erwartet durch noch mehr versiegelte Fläche. Wir halten das für den falschen Weg, wir brauchen dagegen eine sparsamere Haushaltsführung.

Ich zitiere unseren OB: „**Haushaltskonsolidierung** ist ein permanenter Prozess.“ Und wir ergänzen: Das kann nicht allein dem OB und der Verwaltung überlassen bleiben. Mitreden und auch mittragen muss der Gemeinderat, und dafür muss wieder eine **Haushaltsstrukturkommission** tagen, es geht nicht anders und hat auch schon in der Vergangenheit zu einigem Erfolg geführt. Vorschläge für Themen sollten von dann allen Seiten kommen.

Da ist es sicher hilfreich, dass wir im neuen Haushaltsplan ablesen, wieviel Stellen für die jeweilige Produktgruppe arbeiten, bis auf zwei Stellen hier dem Komma.

Diesem Haushaltsplan können wir als GAL-Fraktion zustimmen, bei den Themen Klima und Finanzen erwarten wir weitere Verbesserungen im laufenden Jahr.

Ich bedanke mich bei allen, die mir geduldig zugehört haben, ich mache das auch gerne bei den nachfolgenden Reden. Und ich bedanke mich noch mehr bei allen, die im Beruf oder im Ehrenamt mitwirken für eine **gute Zukunft unserer Stadt**.